



Edvard Munch: Angst, 1894

Munchs Malerei hatte großen Einfluß auf die jungen deutschen Künstler zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Werke der Brücke-Maler Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Karl Schmidt-Rottluff und Emil Nolde zeigen in der Ausstellung seine Bedeutung als Vater der Moderne in Deutschland, als der er 1912 in der Kölner Sonderbund-Ausstellung neben van Gogh und Cézanne geehrt wurde.

Mit 130 hervorragenden Werken – zum größten Teil aus den norwegischen Museen – und unter der Schirmherrschaft Ihrer Majestät Königin Sonja von Norwegen und Bundespräsident Roman Herzog, bildet diese Ausstellung einen Höhepunkt im Ausstellungsjahr 1994. Sie wird im Anschluß an München in der Kunsthalle Hamburg und in der Nationalgalerie Berlin gezeigt.

Titel: Edvard Munch: Der Schrei, 1893

Munch und Deutschland

KUNSTHALLE DER HYPO-KULTURSTIFTUNG MÜNCHEN
Theatinerstraße 15, 80333 München
Telefon-Programmmsage (089) 22 78 17, Sekretariat (089) 22 44 12
23. September - 27. November 1994

täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 21 Uhr
Eintrittspreise: DM 10,-; Gruppen ab 10 Personen, Rentner, Arbeitslose DM 8,-; Studenten und Schüler DM 6,-; Schüler klassenweise (Ausnahme Berufs- u. Fachschüler) DM 1,-; Couponkarten bieten Ermäßigung: Die kleine Karte umfaßt 40 Coupons à DM 1,- und kostet DM 30,-; die große mit 80 Coupons kostet DM 50,-. Der Verbilligungseffekt beträgt bei der kleinen Karte 25% und bei der großen 37,5%. Die Coupons sind frei übertragbar.

Katalog: Ausstellung DM 42,-

Führungen der Volkshochschule:

Mo., Die., Mi. 11 und 14 Uhr, Do. 11, 14 und 19 Uhr. (Bei zu geringer Teilnehmerzahl können Führungen entfallen).

»Blauer Montag«: An jedem Montag, der nicht auf einen Feiertag fällt, ermäßigt sich der Normaleintrittspreis von DM 10,- auf DM 5,-; der ermäßigte Eintritt von DM 8,- auf DM 4,- und von DM 6,- auf DM 3,-.

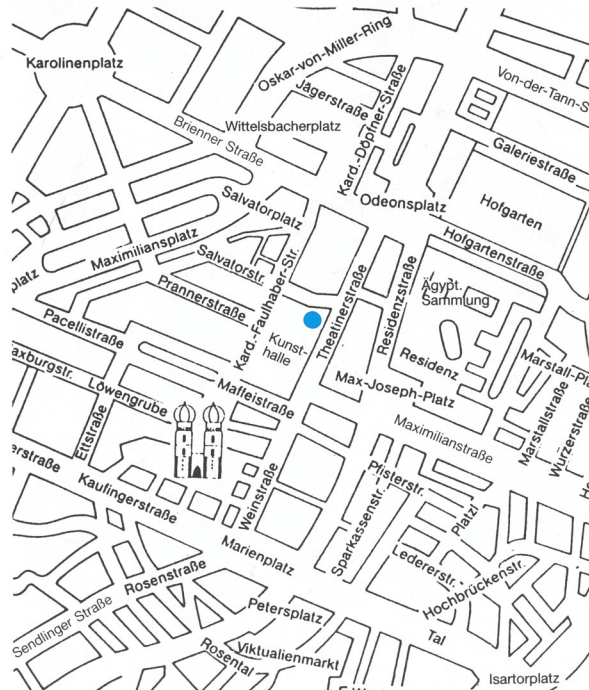
Folgende öffentliche Verkehrsmittel halten in unmittelbarer Nähe:

Straßenbahn, Linie 19: H Theatinerstraße

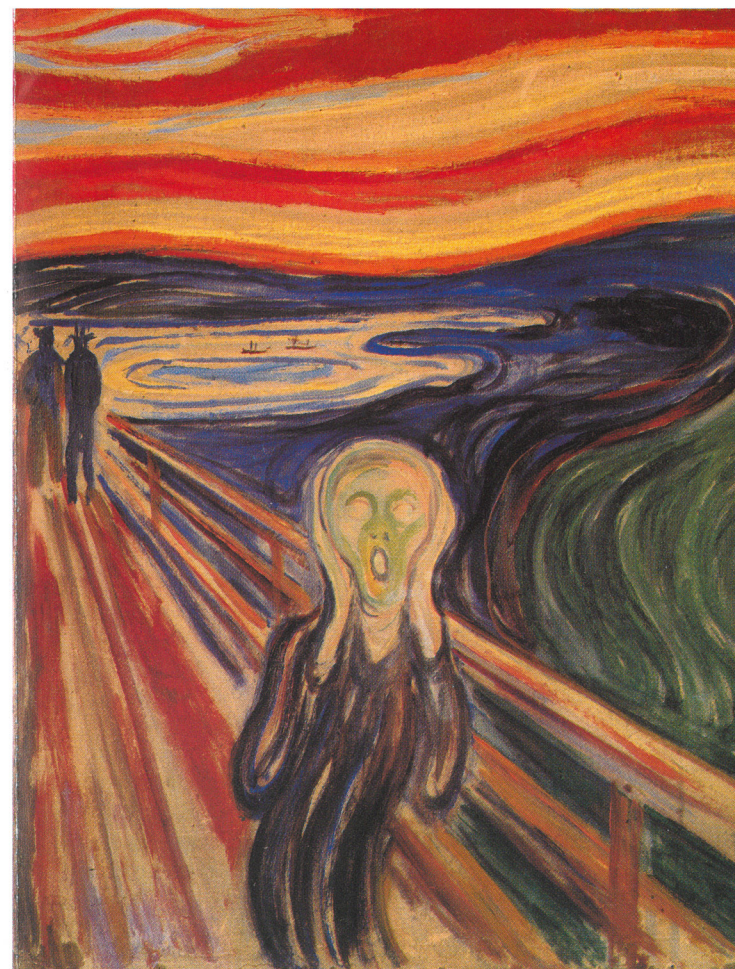
Omnibus, Linie 53: H Odeonsplatz

U-Bahn, Linien 3, 4, 5 und 6: H Odeonsplatz

S-Bahnen: H Marienplatz



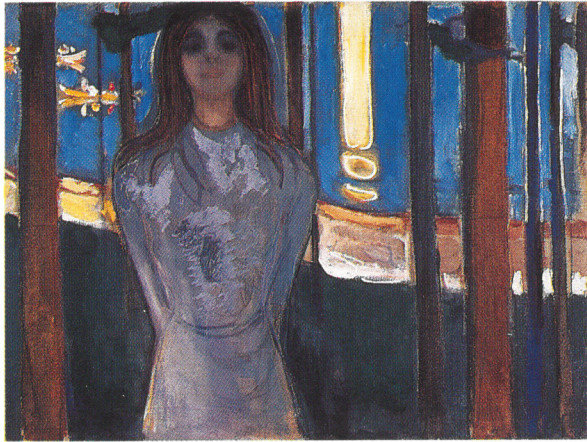
für die Abbildungen © VG Bild-Kunst, Bonn 1994



EDVARD MUNCH und Deutschland

23. September - 27. November 1994

KUNSTHALLE
der Hypo-Kulturstiftung



Edvard Munch: Die Stimme, 1894

Edvard Munch (geb. 1863 Loten – gest. 1944 Oslo) lebte von 1892 bis 1908 vorwiegend in Deutschland. In Berlin gehörte er einem Avantgardekreis um August Strindberg an; hier entstanden die Hauptwerke, die er im Lebensfries zusammenfaßte. Munchs Werk ist nirgendwo sonst so umstritten gewesen und schließlich so geschätzt worden wie in Deutschland. Hier fand er erste Förderer und Sammler, die er in großartigen Porträts festhielt.

Zum ersten Mal unternimmt es eine Ausstellung, diese entscheidende Phase im Werk von Munch zusammenfassend zu behandeln.

Gezeigt werden die berühmten Bilder des Lebensfrieses, die in den neunziger Jahren in Berlin entstanden. Dazu gehört neben »Angst«, »Madonna« und »Vampir« auch der »Schrei«, der in der Fassung des Munch-Museums, Oslo, zu sehen ist.

Munch, der vor allem wegen seiner einfühlsamen Porträts geschätzt wurde, malte bekannte Persönlichkeiten wie Walter Rathenau, Friedrich Nietzsche und August Strindberg. Er porträtierte seine Sammler und Förderer Dr. Max Linde aus Lübeck, Harry Graf Kessler, Alfred Kollmann und Gustav Schiefeler, die alle in der Ausstellung versammelt sind. Dazu kommen drei Selbstbild-



Edvard Munch: Porträt Harry Graf Kessler, 1906



Ernst Ludwig Kirchner: Liegender Akt, 1912/13

nisse, in denen der Künstler sich in unterschiedlichen Rollen präsentiert.

Landschaftsbilder zeigen jene Orte, die für den Künstler in Deutschland große Bedeutung hatten. Dazu gehört Lübeck mit der Ansicht des Holstentores sowie die stimmungsvollen Winterbilder aus Elgersburg in Thüringen.

Einen Schwerpunkt der Ausstellung bilden die großen Auftragsarbeiten, die Munch von deutschen Sammlern erhielt: den Linde-Fries von 1904 – (ausgeführt für die Villa des Lübecker Augenarztes Dr. Max Linde) und den Rheinhardt-Fries von 1906/07 für ein Foyer in den Kammerspielen von Max Reinhardt in Berlin. Der Regisseur gab außerdem Bühnenentwürfe für Ibsens Dramen »Gespenster« und »Hedda Gabler« in Auftrag, die ebenfalls in der Ausstellung vorgestellt werden.

Um das künstlerische Klima 1892 bei Munchs Ankunft in Deutschland aufzuzeigen, ist eine Auswahl von Bildern deutscher Maler des späten 19. Jahrhunderts in der Ausstellung zu sehen. Böcklin und Klinger hat Munch sehr bewundert, und mit den progressiven Malern der Berliner Secession, Walter Leistikow und Ludwig von Hofmann, war er befreundet.